

## fragen? fragen!

Margit Zahn

Komm, Antonia, ich zeig dir was! Ich nehme ihre Hand und zusammen gehen wir in den Garten. Dort ist wieder ein Maulwurf eingezogen. Wir betrachten die vielen Hügel, aber den Maulwurf sehen wir nicht. Wir malen uns aus, was er jetzt grade macht da unten in der Erde. Schlafen vielleicht? Freunde besuchen? Lebt er überhaupt noch?

Es ist spät geworden. Antonia und ich sind auf der Heimfahrt im Auto. Da höre ich hinter mir ihre Stimme: Guck mal, Mama! Der Mond! Der Mond! Ich hatte ihn nicht gesehen. Aber da ist er. Rund und groß am dunklen Himmel. Wer hat ihn da hin gemacht? Und am nächsten Morgen ist er wieder verschwunden. Wo ist er jetzt?

An manche Gespräche mit meinen beiden Töchtern, Pauline und Antonia, erinnere ich mich gut, obwohl sie schon viele Jahre zurückliegen. Eine hat die andere auf etwas aufmerksam gemacht, was sie gerade entdeckt hatte: Sieh mal! Ich zeig dir was!

Manchmal sind wir durch das, was wir gemeinsam gesehen haben, auch bei Unsichtbarem gelandet: Wo kommt der Mond eigentlich her? Wer hat ihn gemacht? Und die Sonne? Und die Sterne? Meine Töchter konnten mir „Löcher in den Bauch“ fragen.

Diese kleinen und ins Große drängenden Fragen von Kindern greift die in den letzten Jahren entwickelte „Kindertheologie“ auf und gibt ihnen ein eigenes Gewicht. Sie will die Fragen fördern und entdeckt in ihnen die „theologische Kompetenz“ von Kindern. (1) „Spätestens, wenn sie das Fragen ausschweifen lassen, wenn sie den berühmten Warum-Fragen ein grundsätzliches Gepräge geben, stoßen sie auf die letzte aller Fragen, die die Religionen zu beantworten suchen: Warum eigentlich und woher dies alles? ob sie dann gleich auf einen Schöpfergott kommen, kann zunächst zurückgestellt werden.“ (2)

Fragen stehen im Mittelpunkt des Liedes „Komm, ich zeig dir was von Gott“. Die Suche nach Antworten beginnt in der Lebenswelt von Kindern und behutsam in biblischen Bildern. Komm, komm,...komm, komm, ... ein Schritt folgt dem andern. Der Refrain nimmt mit und zieht hinein in die Bewegung – mit viel Schwung und Energie. Jemand hat etwas entdeckt und muss davon erzählen.

Im ersten Vers wird das Lied dann plötzlich langsamer, vorsichtiger, fast stockend. Wie um dem Gegenüber nicht zu nahe zu treten: „Darf ich dich mal etwas fragen?“ - Pause - „Gott, wie siehst du aus?“

Hast du? Bist du?

Man darf Gott wirklich alles fragen. Dazu ermutigt das Singen dieser Strophe. Man muss damit auch nicht aufhören, wenn man erwachsen ist. Fragen und sich voran tasten in Bildern: Hände, Mund und Ohren – wie ein richtiger Mensch: Bist du auch so, Gott?

Ahne ich was von dir in dem Menschen, der grade vor mir steht und mir was von dir zeigt? Hand und Mund und Ohren, das steht doch schon in der Bibel (Psalm 8, 7; 5. Mose 8, 3). Oder bist du wie in Haus? Oder kann man dich gar nicht sehen, so wenig wie die Luft?

Auch das steht ja schon in der Bibel (Psalm 23, 6; 1. Mose 2,7). Aber dann kommen auch Bilder, die stehen dort noch nicht: „Gott wie ein Kuschelkissen“ ... na sowas... Gott soll etwas was von einem Zuhause-Zeichen haben, das man überallhin mitnehmen kann? Und dann ausruhen und träumen ... und friedlich schlafen (Ps. 4,9)?

Wie können Kinder nur auf solche Gedanken kommen? „Wie Mamas Duft“... so selbstverständlich und nah soll Gott sein? Zum Sehen und Hören, zum Fühlen und Riechen für die, nach ihm fragen... Auf was für Gedanken Kinder ihre Erwachsenen bringen! Oder ist es umgekehrt?

Der nächste Vers tastet sich weiter vor in den Bereich der Beschreibungen und vor allem der Erfahrungen mit Gott. Gott wärmt und heilt und macht glücklich. Die Horizonte von Kindern und den von ihrem Gott sprechenden Erwachsenen beginnen sich noch stärker zu mischen: Pflaster und Fels, Sonnenschein und Feuer... Alltägliches und Biblisches verbinden sich und es könnte immer noch so weitergehen, weil „niemand Gott ganz beschreiben kann“.

Im dritten und letzten Vers wird zur Antwort, was im ersten Vers noch Frage war: Wie die Luft? Wie die Luft! Klitzeklein und riesengroß? Klitzeklein und riesengroß! So ist Gott! Alles auf einmal und wunderbar!

Ja, es gibt Antworten, aber das Verstehen geht weiter und weiter für Kinder und Erwachsene wie bei einem Puzzle, an dem immer noch ein Teil angelegt wird und noch eins und noch eins und noch eins...

Katrin Rouwen (Pfarrerin, Arbeitsstelle Gottesdienst für Kinder und Familien, EKKW) hat den Text dieses Liedes geschrieben – zunächst für einen Tag für Mitarbeitende im Kindergottesdienst aus Kurhessen-Waldeck und Hessen-Nassau. Ursula Starke (Kantorin, Referentin für Singen mit Kindern, EKHN) hat die Melodie dazu geschrieben. „Ich zeig dir was von Gott“ – hieß der Tag. Schon im Vorfeld hatten Kinder den Mitarbeitenden auf Bildern gemalt, wie Gott für sie ist:

wie ein Schildkrötenpanzer, wie die Sonne, wie ein Leuchtturm, wie ein Ferientag,... Eine große Fülle an Bildern war zusammengekommen – immer mehr, weil Bilder verstehen helfen, wie Gott ist. (3)

Seither ist das Lied schon in vielen Zusammenhängen gesungen worden, vor allem in Gottesdiensten, in denen Menschen aus unterschiedlichen Generationen miteinander feiern und nach Gott suchen.

Was für ein Glück, wenn Kinder uns Erwachsene was fragen!  
Was für ein Glück, wenn Kinder uns Erwachsenen was zeigen!

Die Melodie braucht ein wenig Übung. Die erste Variante des Liedes findet sich zum Anhören hier:

<http://www.arbeitsstelle-kindergottesdienst.de/archiv-sammlung/archiv-seite-1/>

Gestaltungsvorschläge:

- Kinder und Erwachsene singen einander den Refrain zu und laden auf diese Weise einander ein, sich etwas von Gott zu zeigen zu lassen.
  - Jüngere Kinder singen den ersten Vers, ältere Kinder den zweiten Vers, Erwachsene den dritten Vers.
- Der Refrain wird gemeinsam gesungen.

(1) Magnus Striet, Kindertheologie? Eine Verunsicherung, in: „Man kann Gott alles erzählen, auch kleine Geheimnisse“, Jahrbuch für Kindertheologie, Bd 6, Stuttgart 2007, S. 15

(2) ebda. S. 11

(3) Kindergottesdienstbrief 1 und 2/2013 der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

### **Margit Zahn**

Pfarrerin, Arbeitsstelle Gottesdienst EKKW und  
Evangelische Stadtkirchengemeinde Hanau